

## Mörike, Eduard: Margareta (1845)

- 1 Ach, muß der Gram mit dunkelm Kranz
- 2 Noch erst unschuldge Schläfe schmücken?
- 3 So hoher Sinn in ungetrübtem Glanz,
- 4 Er würde minder uns entzücken?
- 5 Ich weiß es nicht, nur dies weiß ich allein:
- 6 So gleichst du
  
- 7 Könnt ich, o Seele, wie du bist,
- 8 Dich in den reinsten Spiegel fassen,
- 9 Was an dir einzig eigen ist,
- 10 Als Fremdes dir begegnen lassen!
- 11 Ja, fiele nur aus diesem Aug ein Blick,
- 12 Wie er uns traf, ins eigne Herz zurück:
  
- 13 Von selgen Schauern angeweht,
- 14 Scheu nahtest du dem namenlosen Bilde,
- 15 Wie einem Rätsel, das um Lösung fleht,
- 16 Daß eins im andern sich auf ewig stillte;
- 17 Doch ach, kaum hast du halb dich selbst erkannt,
- 18 Verkennst du dich, und hast dich abgewandt!

(Textopus: Margareta. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49912>)